Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Julia Büttner-Kunert (Hrsg.)

Textstörungen – Erkennen und Behandeln in der Logopädie/Sprachtherapie

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Zur Herausgeberin



PD Dr. phil. Julia Büttner-Kunert hat 15 Jahre Erfahrung als akademische Sprachtherapeutin in der Neurologischen Rehabilitation. Sie ist Hochschullehrerin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Sprachtherapie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie koordinierte bereits mehrere Forschungsprojekte zum Zusammenhang von Sprache und Kognition (gefördert durch BMBF/DFG). In ihrer Habilitation untersuchte sie Pragmatische Störungen im Lauf der Lebensspanne und bei neurologischen Erkrankungen. Einen Schwerpunkt ihrer Praxis- und Forschungsarbeit bilden Störungen der Textkompetenz und deren Behandlung.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Julia Büttner-Kunert (Hrsg.)

Textstörungen – Erkennen und Behandeln in der Logopädie/Sprachtherapie

Schulz-Kirchner Verlag

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.skvshop.de

1. Auflage 2025
ISBN 978-3-8248-1351-3
eISBN 978-3-8248-9897-8
Alle Rechte vorbehalten
© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2025
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Martina Schulz-Kirchner
Umschlagfoto: © danr13 – Adobe Stock
Icons S. 194: TA Sydoruk – Adobe Stock(Kopf); OpenDesigner – Adobe Stock (Hand)
Lektorat: Doris Zimmermann
Umschlagentwurf und Layout: Susanne Koch
Druck und Bindung:
Medienhaus Plump, Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach
Printed in Germany

Die Informationen in diesem Buch sind von den Autorinnen und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autorinnen bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Schulz-Kirchner Verlag GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Inhalt

Julia Büttner-Kunert
1 Zur Relevanz der Textkompetenz für die kommunikative und soziale Teilhabe 9

1.1 Die Bedeutung der Textkompetenz 9
1.2 Textstörungen als sprachtherapeutisches Handlungsfeld 11
1.3 Texttypen und Themenentfaltung 12
1.4 Aspekte und Definition der Textkompetenz 13
1.5 Textkompetenz als Voraussetzung für die individuelle Partizipation. 15
1.6 Zusammenfassung 16

Julia Büttner-Kunert
2 Diagnostik der Textebene 17

2.1 Was ist ein Text? Merkmale von Texten und kognitiv-linguistische Modellvorstellungen 17
2.2 Texte als Propositionskomplexe 19
2.3 Modelle für das Textverstehen 20
2.4 Modelle für die Textproduktion 25
2.5 Zusammenfassung 27

Julia Büttner-Kunert
3 Diagnostik von Textstörungen im Kindes- und Erwachsenenalter 28

3.1 Die Entwicklung der Textkompetenz im Kindes- und Jugendalter 28
3.2 Symptome von Störungen der Textkompetenz 30
3.3 Textstörungen erkennen: Überblick über Methoden und Diagnostikverfahren 33
Anhang: Pragmatische Basiskompetenzen 41
Literaturverzeichnis 45

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

4 Therapie der Textebene im Kindes- und Jugendalter 51

Anne Hüsgen & Marion Grande

4.1 Förderung narrativer Fähigkeiten bei Kindern 51
4.1.1 Von der Diagnostik zur Therapieplanung 52
4.1.2 Impulsfragen für die Ableitung von Therapiezielen 57
4.1.3 Therapieplanung 59
4.1.2 Zusammenfassung. 72
Literaturverzeichnis 73

Dana Gaigulo & Andreas Mayer

4.2 Pädagogisch-therapeutische Handlungsmöglichkeiten in schulischen Settings bei Störungen des Textverständnisses durch die Vermittlung von Verstehensstrategien 77
4.2.1 Begriffsklärungen – Komplexität des Textverständnisses .77
4.2.2 Textverständnis von Schüler:innen in Deutschland – Ergebnisse internationaler Vergleichsstudien 80
4.2.3 Forschungsergebnisse zur Effektivität von Fördermaßnahmen 82
4.2.4 Vermittlung von Verstehensstrategien – methodisch-didaktische Umsetzungsmöglichkeiten 84
4.2.5 Fazit 101
Literaturverzeichnis 101

Julia Büttner-Kunert & Leonie Kogel

4.3 Text- und Diskursstörungen bei Kindern und Jugendlichen mit Schädel-Hirn-Trauma: Ein Fallbeispiel zum makrostrukturellen Training 105
4.3.1 Das Schädelhirntrauma (SHT) im Kindes- und Jugendalter 105
4.3.2 Störungen der Kommunikation nach SHT 113
4.3.3 Anwendung des makrostrukturellen Trainings in der Praxis – Fallbeispiel B., eine Jugendliche mit einer CCD nach SHT 122
4.3.4 Zusammenfassung 136
Literaturverzeichnis 137

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

5 Therapie der Textebene im Erwachsenenalter 146

Sarah-Maria Thumbeck

5.1 Lesestrategien in der Therapie bei Aphasie 146
5.1.1 Textverständnisstörungen bei Aphasie: Therapierelevante Aspekte 146
5.1.2 Lesestrategien 149
5.1.3 StraTexT – Strategiebasierte Textverständnis-Therapie bei Aphasie 150
5.1.4 Schlussfolgerungen für die klinische Praxis 157
Literaturverzeichnis 157

Irene Ablinger & Katharina Dressel

5.2 Diagnostik und Therapie der Textverarbeitung bei Mild Cognitive Impairment und Alzheimer Demenz 160
5.2.1 Einleitung 160
5.2.2 Theoretische Grundlagen der Textverarbeitung 161
5.2.3 Textverarbeitung bei MCI und AD im frühen Erkrankungsstadium: Symptomatik und Diagnostik . . . 162
5.2.4 Therapie der Textverarbeitung bei MCI und AD im frühen Stadium 169
5.2.5 Zusammenfassung 177
Literaturverzeichnis 177

Eva Lauinger

5.3 Therapie von Störungen der Textproduktion bei Menschen mit Aphasie 186
5.3.1 Einleitung 186
5.3.2 Grundlagen des Therapieansatzes 187
5.3.3 Der Aufbau des Therapieansatz NARNIA 191
5.3.4 Anwendungsbeispiele aus der intensiven Sprachtherapie 197
5.3.5 Fazit 203
Literaturverzeichnis 204

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

1 Zur Relevanz der Textkompetenz für die kommunikative und soziale Teilhabe

Julia Büttner-Kunert

*Die **OECD** definiert „Lesekompetenz" als die Fähigkeit „geschriebene Texte **zu verstehen, zu nutzen** und über sie zu **reflektieren,** um eigene Ziele zu erreichen, das eigene **Wissen** und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen* (PISA, S. 28)[1]

Texte, ob in mündlicher oder geschriebener Form, begleiten uns täglich und sind in allen Lebensphasen präsent. Schon im Kindesalter zeigt sich dies beim Verständnis von Bilderbuchgeschichten, und es setzt sich im Schulalter mit Textaufgaben in verschiedenen Fächern fort. Im Jugend- und Erwachsenenalter erweitert sich dies um Fähigkeiten wie dem Verstehen von Zeitungsartikeln oder Chat-Nachrichten, dem Befolgen von Kochrezepten oder dem Erstellen von Online-Bewerbungen. Der kompetente Umgang mit unterschiedlichen Textsorten und Funktionen ist somit eine entscheidende Schlüsselkompetenz für die Teilhabe in der heutigen Informationsgesellschaft (Büttner-Kunert et al., 2023). Textkompetenz bezieht sich im „Zeitalter der multimedialen Informationspräsentation" daher nicht nur auf lineare und verbale Texte (schriftlich, mündlich), sondern auch auf die Integration von audio-visuellen Materialien, wie Bildern, Grafiken oder auch Filmsequenzen (Balkenhol, 2016, S. 8).

1.1 Die Bedeutung der Textkompetenz

Die Bedeutung der Textkompetenz als Kulturwerkzeug gilt sowohl für digitale als auch analoge Medien gleichermaßen. Eine Übersichtsarbeit zur Rolle der Textkompetenz in Schule und Beruf verdeutlicht auf der Basis internationaler Studien die Bedeutung des Verstehens und Produzierens von Texten (Balkenhol, 2016). Hierbei wird zudem deutlich, dass die Anforderungen im Bearbeiten von Texten sich im Bildungs- oder akademischen Kontext (Schule/Universität) sowie im professionellen Bereich am Arbeitsplatz unterscheiden können (Mikulecky & Drew, 1996). Textverstehen wird daher im Lernkontext kontrastiert zum Lesen im beruflichen Handlungskontext (siehe Tab. 1). Im beruflichen Bereich nimmt der Umgang mit Texten eine zentrale Funktion ein und involviert meist das Erfüllen

1 PISA 2018 (OECD, 2019b), siehe https://www.oecd.org/pisa/pisaproducts/.

einer Arbeitsaufgabe. Angloamerikanische Studien gehen bei mindestens 80 % der Befragten unterschiedlicher Berufsfelder von ca. 2 Stunden pro Tag aus, die das Lesen und Bearbeiten von Textpassagen erfordert (Balkenhol, 2016). Aber auch außerhalb von Schule und Beruf ist das Erleben und die Teilhabe an den unterschiedlichsten Lebensbereichen und Aktivitäten eng verbunden mit dem Lesen und Produzieren von Texten. Der kompetente Umgang mit mündlichen, schriftlichen und multimodalen Texten ist daher ein wichtiger Bestandteil soziokulturellen Erlebens. Sozio-kulturelle Teilhabe beginnt bereits bei „so profanen Dingen wie dem Nachschlagen der Anfangszeit der eigenen Lieblingssendung in der Programmzeitschrift oder dem Recherchieren eines Schminkkurses für heranwachsende Mädchen in einem Online-Videoportal“ (Lenhard, 2019, S. 12).

Tab. 1: Unterschiede in der Funktion des Textlesens zwischen Arbeitsplatz und Schule/Universität

Arbeitsplatz	Schule/Universität
▪ Nutzen einer Vielzahl an Materialien ▪ Erfordern ein hohes Level metakognitiver Fähigkeiten (Zielfestlegungen, Selbstbefragung, Beobachtung) ▪ Reading-to-do	▪ Nutzen nur weniger Quellen ▪ Erfordern in erster Linie Faktenerfassung ▪ Reading-to-learn

(Mikulecky & Drew, 1996, 683)

Schwierigkeiten im Umgang mit Texten wirken sich daher negativ auf die individuelle Partizipation und den Wissenserwerb aus. Die Fähigkeit, Texte zu lesen und zu verstehen ist ein bedeutender Teil des sozialen Lebens in der Alltagswelt. Daher stellt der Erwerb der Textkompetenz einen wichtigen Funktionsbereich dar, den Kinder und Jugendliche in ihrer Sprachentwicklung erreichen.

Trotz der zentralen Bedeutung der Textkompetenz für den Wissenserwerb und der Teilhabe in vielen Lebensbereichen belegen die Ergebnisse von internationalen Kohortenstudien im schulisch-institutionellen Kontext (PISA/IGLU)[2],

2 PISA steht für Programme for International Student Assessment. Es ist eine internationale Studie, die von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durchgeführt wird. PISA bewertet alle drei Jahre die Kompetenzen von 15-jährigen Schüler:innen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften (siehe dazu, Lewalter, Diedrich, Goldhammer, Köller und Reiss [2023]).
IGLU steht für Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung (auch bekannt als PIRLS, Progress in International Reading Literacy Study). Diese Studie wird alle fünf Jahre von der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA) durchgeführt und bewertet die Lesekompetenz von Schüler:innen der vierten Klasse (siehe dazu, McElvany, Lorenz, Frey und Goldhammer [2023]).

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

- dass sich im Zeitraum der letzten 20 Jahre ein Negativtrend der Lesekompetenz erkennen lässt;
- dass Deutschland im internationalen Vergleich in Bezug auf die Leseleistungen seiner Schüler:innen nur im Mittelfeld liegt;
- dass 25 % der Schüler:innen nicht den Mindeststandard für eine Lesekompetenz erreichen, die für einen erfolgreichen Übergang vom „Lesen lernen" zum „Lesen, um zu lernen" notwendig ist;
- dass sich bei den Teilnehmenden deutliche sozio-kulturelle Differenzen in der Lesekompetenz zeigen.

(Mayer & Gaigulo, in diesem Band; McElvany et al., 2023)

1.2 Textstörungen als sprachtherapeutisches Handlungsfeld

Auch in sprachtherapeutischen Handlungsfeldern außerhalb des Schulkontextes sind Textstörungen ein wichtiges Indikationsgebiet. Diese können bereits während des Spracherwerbs ein zentrales Behandlungsziel bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen darstellen.

Deutlich wird die Relevanz der Textebene in der Sprachtherapie bereits bei Kindern, die sich in der Übergangsphase vom Kindergarten in die Grundschule befinden. In diesem Alter manifestieren sich Symptome von Sprachentwicklungsstörungen besonders beim Verfassen von Texten. Textstörungen können den schulischen Erfolg und den persönlichen Wissenserwerb behindern. Werden Textstörungen im Lauf der Sprachentwicklung nicht behandelt, persistieren sie oftmals bis ins Erwachsenenalter mit weitreichenden Folgen für die individuelle Entwicklung (Siegmüller et al., 2012). Bei vielen unterschiedlichen neurologischen Erkrankungen im Kindes- und Erwachsenenalter wirken sich erworbene Kommunikationsstörungen auch auf die Textebene aus (Chapman et al., 2004; Luzzi et al., 2020; Thumbeck et al., 2023). Bei einigen Störungsbildern, wie den Kognitiven Kommunikationsstörungen, werden kognitiv-linguistische Dysfunktionen zudem oft erst sichtbar, wenn Sprachfunktionen auf „höherer" Ebene untersucht werden, wie beim Verstehen oder Produzieren von Texten (Büttner-Kunert, 2018; Büttner-Kunert et al., 2022).

Daher ist die Erfassung der Textebene ein grundlegender Bestandteil der Leistungserhebung im schulischen, ausbildungsbezogenen oder auch therapeutischen Kontext (Jude et al., 2013, S. 202). Das Beherrschen verschiedener Texttypen (Textsorten, Textgattungen) ist hierbei der Schlüssel zum Erfolg für die individuellen Funktionsziele.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

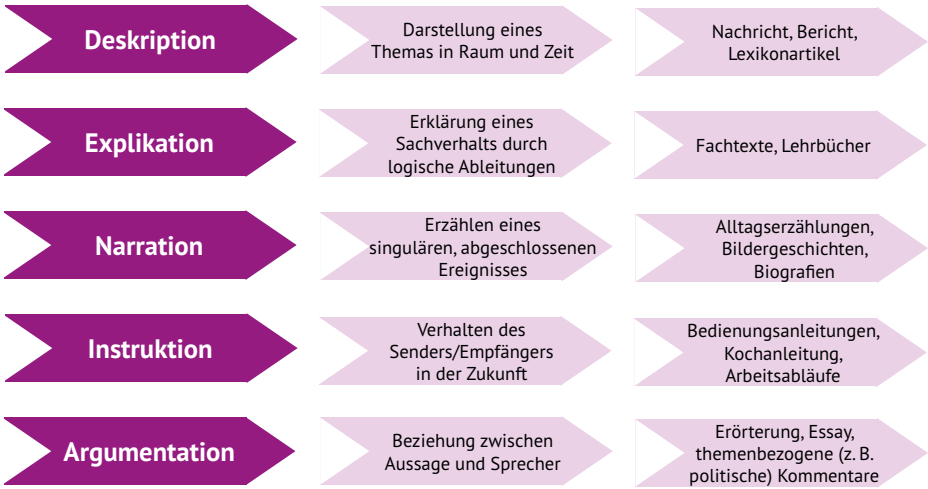


Abb. 1: Texttypen und Funktionsziele

1.3 Texttypen und Themenentfaltung

In der Linguistik werden Texte mittels ihrer Funktion, ihrer Struktur und sprachlichen Merkmale unterschieden. Eine der häufigsten Einteilungen nach Texttypen basiert auf ihrer Funktion und ihrem Inhalt. Diese Texttypen lassen sich nach der für sie typischen Themenentfaltung unterscheiden in *deskriptive, narrative, explikative* und *argumentative* Grundformen.

Deskriptive Texte sind grundlegend für das Beschreiben von Gegenständen und Vorgängen. Mit ihnen werden Objekte und deren Merkmale je nach Anforderung systematisch und detailliert erfasst und aus einer übergeordneten Perspektive sprachlich dargestellt. Sie charakterisieren sich durch ihre logisch-systematische Informationsvermittlung (z. B. Produktbeschreibungen, Lexikoneinträge, regelhafte Prozessabläufe) und sind daher zentral für den Wissenserwerb (Brinker, 2010).

Narrative Texte stellen hingegen Ereignisse aus einer Erzählperspektive dar. Die chronologische Darstellung der Ereignisse wird hierbei mittels sprachlicher Mittel auch durch die jeweilige Perspektive des Erzählers modelliert und evaluiert. Mit diesem Typ von Texten können wir Entwicklungen in einem Zeitverlauf darstellen, wie wir ihnen beim Erzählen von Bilderbüchern, bei Alltagserzählungen oder auch beim Verfassen von Biografien begegnen (Zeman, 2016).

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Expositorische Texte können als erklärende Texte verstanden werden und dienen generell dem Transfer von Wissen. Typisch ist eine explikative Themenentfaltung. Kennzeichnend ist hierbei die logische Ableitung eines Sachverhalts (Explanandum) durch einen anderen Sachverhalt (Explanans). Erklärende Texte sind in der fachlichen und wissenschaftlichen Kommunikation bedeutend und charakterisieren Lehrbücher, Enzyklopädien oder wissenschaftliche Artikel (Brinker, 2010).

In *argumentativen Texten* werden Behauptungen (Thesen, Motive, Absichten) begründet mit dem Ziel, die lesende oder zuhörende Person zu überzeugen. Hierbei spielen fachliche Begründungen eine untergeordnete Rolle. Argumentative Texte zielen vielmehr darauf ab, den Rezipienten die Behauptungen begreiflich zu machen und ihn einsichtig zu machen. Sie sind sowohl im Alltagsgeschehen als auch in Wissenschaft, Politik und Werbung präsent (Gansel & Jürgens, 2009).

Im Alltag begegnen uns auch Texte, die sich nicht eindeutig einem Texttyp zuordnen lassen. Dies passiert, wenn mit einem Text unterschiedliche Ziele verfolgt werden. Elemente, die normalerweise verschiedenen Textsorten zugeordnet werden, verschmelzen dann zu einer einzigen Textsorte. Beispiele hierfür sind z. B. die Vermischung von Intentionen wie dem Informieren und Unterhalten in Schulbuchtexten, die Kombination von Narrativem, Poetischem und „Argumentativem" wie bei der Verwendung von narrativen oder poetischen Elementen in der Werbung oder im Anzeigensektor (Fix, 2014).

1.4 Aspekte und Definition der Textkompetenz

Der Begriff der Textkompetenz wird in der Forschungsliteratur nicht immer einheitlich verwendet. Im Rahmen von schulbezogenen Förderansätzen wird Textkompetenz primär mit der Fähigkeit verbunden, schriftliche Texte zu verstehen und zu produzieren. In diesem Zusammenhang wird der Umgang mit Texten auch mit *Lesekompetenz* und *Schreibkompetenz* erklärt (Schmölzer-Eibinger, 2008). Der Kompetenzbegriff in diesem Kontext umfasst sowohl die *Leistung* als auch die *Bereitschaft,* sprachliche Makrostrukturen zu verstehen und zu produzieren. In dieser Auffassung sind daher auch motivationale Aspekte enthalten (Canz, 2015; Weinert, 2014).

Lesekompetenz ist eng mit dem Begriff des Leseverständnisses verbunden. Damit wird ein komplexes Konstrukt beschrieben, das verschiedene primäre und sekundäre Prozesse umfasst. Im Prozess der Verarbeitung geschriebener Sprache sind basale Dekodierungsprozesse ebenso wie semantische und grammatische und sinnkonstituierende strategische Fähigkeiten gefordert. Diese wirken im Prozess

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

der Bottom-up- und Top-down-Verarbeitung aufeinander ein (Hoffmann-Erz, 2023; Kintsch, 2018; Schnotz, 2014). Lesekompetenz wird daher in verschiedenen Erhebungen regelmäßig als Indikator im Rahmen der internationalen und nationalen Bildungsmonitorings (PISA, IGLU) erhoben (Becker-Mrotzek et al., 2023; Jude et al., 2013, S. 200).

Schreibkompetenz umfasst die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur selbstständigen Produktion von Texten, die angemessen zum Adressaten, dem Kontext und der Aufgabenstellung sind. In der bildungswissenschaftlichen Forschung wird Schreibkompetenz als kognitive Fähigkeit aufgefasst, einen stilistisch angemessenen sowie orthografisch und grammatikalisch korrekten zusammenhängenden Text anzufertigen. Basale graphomotorische Fähigkeiten werden hierbei zumeist als erworben vorausgesetzt (Becker-Mrotzek & Böttcher, 2020; Canz, 2015).

Merke: **„Jeder Text erhält seine Bedeutung durch den Blick des Lesers“** (Jasper, 2010, S. 90).

Der kompetente Umgang mit Texten wird von *textinternen* Merkmalen, aber auch von *personenbezogenen* Merkmalen beeinflusst. Individuelle Fähigkeiten und Aktivitäten tragen zur Textkompetenz bei, ebenso wie die situativen Anforderungen an das Verstehen und Produzieren von Texten. Zu den personenbezogenen Faktoren zählen beispielsweise die Motivation, das Engagement und die Interessen für die textbezogene Aufgabe. Textinterne Merkmale umfassen die Komplexität auf der Oberfläche (wie Syntax, Vertrautheit des Wortschatzes), aber auch die thematische Gestaltung und die Kenntnisse über die Textgattung. In Abbildung 2 findet sich ein schematischer Überblick über die Komponenten der Textkompetenz in Anlehnung an Philipp und Jambor-Fahlen (2022).

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

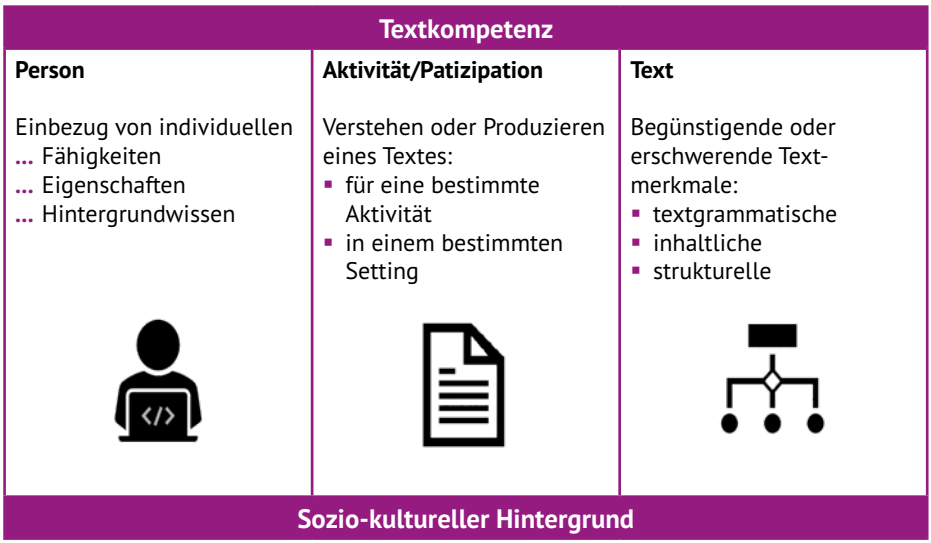


Abb. 2: Komponenten der Textkompetenz

Textkompetenz soll hier als ein dynamischer Prozess verstanden werden, in dem Bedeutungen extrahiert und konstruiert werden (Snow, 2002). Textkompetenz ist nicht auf sprachlich-kognitive Verarbeitungsprozesse begrenzt, sondern schließt immer auch eine Subjekt-Ebene (Einstellung zum Lesen, Motivation) und eine soziale Ebene (sozio-kulturelle Aktivität) ein (Rosebrock & Nix, 2020).

MERKE: Textkompetenz kann aufgefasst werden als die individuelle Fähigkeit, Texte lesen und schreiben zu können und diese zugleich für den Wissenserwerb sowie die soziale, berufliche und ausbildungsbezogene Teilhabe und Entwicklung nutzen zu können.

1.5 Textkompetenz als Voraussetzung für die individuelle Partizipation

Ohne den kompetenten Umgang mit sprachlichen Makrostrukturen können Kinder und Erwachsene mit Sprachstörungen in jeder Lebensphase in ihrer Teilhabe beeinträchtigt sein. Die Auswirkungen von Störungen im Verstehen und Produzieren von Texten werden hierbei unterschiedlich stark wahrgenommen. So können bereits geringe Auffälligkeiten in Leistungstests, wie eine verminderte Lese- oder Bearbeitungsgeschwindigkeit, als erhebliche Einschränkungen bei der Durchfüh-

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

rung alltäglicher Leseaktivitäten empfunden werden. Der Austausch von textbezogenen Informationen wird als wesentlich für die Teilnahme an sozialen Gruppen angesehen (Rosebrock & Nix, 2020). Textbezogene Aktivitäten umfassen das Lesen oder Produzieren eines spezifischen Textes zu einem bestimmten funktionalen Zweck. Sie sind eng mit den Beziehungen, Verantwortlichkeiten und sozialen Rollen verbunden, die eine Person zu Hause, bei der Arbeit, in der Freizeit und im gesellschaftlichen Leben übernehmen möchte. Daher stellen Beeinträchtigungen im Verstehen und Produzieren von Texten eine Barriere für eine subjektiv befriedigende Partizipation am gesellschaftlichen Leben dar (Büttner-Kunert et al., 2023).

1.6 Zusammenfassung

Aus der einführenden Darstellung von Textkompetenz verdeutlicht sich die Relevanz der Textebene für die sprachtherapeutische Praxis. Die „Dekodierung" von Texten und das Verstehen ihrer Inhalte in Abhängigkeit von individuellen und kontextuellen Bedingungen gilt als Basiskompetenz für den Erwerb von Wissen und die Teilhabe an der Gesellschaft (Ehm, 2018). Das Verstehen von Texten ist nicht nur eine Schlüsselqualifikation für schulische, ausbildungsbezogene und berufliche Anforderungen. Auch im persönlichen und gesellschaftlichen Kontext sind Texte ein wichtiges Vermittlungsmedium für Informationen und für soziale Beziehungen in Familien und Freundschaften.

MERKE: In der Lage sein, Texte zu lesen und zu verstehen, ist unabdingbar für die Weiterentwicklung des eigenen Potenzials und in weiterer Folge für die Partizipation am gesellschaftlichen Leben.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de